

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 98 (2023)
Heft: 2: Küche/Hausgeräte

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

4 Aktuell

- 7 **Meinung** – Verhaltensforscher Sebastian Berger über Entscheidungen beim Energiesparen

Interview

8 «Wir sitzen im selben Boot und rudern in dieselbe Richtung»

Stadtplanerin Sarah Gäumann und Genossenschafter Daniel Frey über gemeinsame Quartierentwicklung

Küchen und Geräte

12 Und täglich lockt das Gourmet-Dinner

Wie bewähren sich Grosshaushalte mit Profiköchinnen und -köchen? Zwei Genossenschaften ziehen Bilanz

18 Qualität ist gefragt

Schweizer Hersteller von Küchen und Hausgeräten behaupten sich am Markt



Energie

22 Runter vom Gas

Wie sich der Energiebezug von Anlagen verringern lässt

25 Verband

26 Branchenstatistik Zürcher Baugenossenschaften

29 Recht: Co-Working-Spaces

30 Agenda/Vorschau/Impressum

31 Scheinwerfer

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

An unseren Küchen lassen sich Wohntrends, gesellschaftliche Entwicklungen von Wohn- und Lebensformen und die Fortschritte der Technik ablesen. Moderne Küchen sind mit vielen Annehmlichkeiten ausgestattet, die das Kochen erleichtern. Heute gehören zum Beispiel hochwertige Küchenabdeckungen genauso zum Standard wie praktische Eckschränke und Geräte, die energieeffizient und schnell arbeiten.

Bei der Wahl von Küchen und Geräten machen kurze Transportwege, Langlebigkeit und andere ökologische Faktoren für viele Wohnbaugenossenschaften einen Unterschied: Trotz höheren Preisen kaufen sie vornehmlich bei Herstellern, die in der Schweiz produzieren. *Wohnen* hat sechs Küchenbauer und Gerätehersteller dazu befragt, wie sie in einem hart umkämpften Markt konkurrenzfähig bleiben und auf welche Massnahmen sie in Zukunft setzen (Seite 18).

Auch ich schätze die gut ausgestattete Küche, die wir zu Hause haben. Dass sie aus hiesiger Produktion ist, gefällt mir besonders. Doch während mein Mann leidenschaftlich gerne kocht, stehe ich sehr ungern am Herd. Schon in der Sekundarschule liess meine Hauswirtschaftslehrerin mich spüren, dass ich beim Kochen zwei linke Hände habe. Und das hat sich bis heute kaum geändert. Jeden Abend an einem gedeckten Esstisch Platz nehmen zu dürfen und ein gesundes Menü serviert zu bekommen, wäre für mich darum ein Traum.

In den Genossenschaften Karthago und Kalkbreite in Zürich ist dieses Konzept, das man schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts kannte, längst Realität: In den Grossküchen der beiden Grosshaushalte bereiten Profiköchinnen und -köche das Abendessen für die Bewohnenden zu (Seite 12). Gegessen wird – wie bei einer Tavolata – am grossen Tisch im Speisesaal. Das hat unter anderem den Vorteil, dass sich beim Znacht niemand alleine fühlen muss, dass sich Diskussionen über den Abwasch erübrigen und dass Eltern nach der Arbeit mehr Zeit für ihre Kinder haben.

Patrizia Legnini, Redaktorin
patrizia.legnini@wbg-schweiz.ch



Ein Konzept, von dem alle Bewohnenden profitieren: In der Grossküche der Zürcher Genossenschaft Kalkbreite bereitet ein professioneller Koch das Abendessen zu.

Bild: Vera Markus

Stiftung PWG, Zürich

Wohnungen für 200 Menschen statt Büros

Die Stiftung PWG konnte 2021 von der SRG SSR im Quartier Leutschenbach im Norden Zürichs ein zweiteiliges Bürogebäude erwerben. Sie will dieses bis 2025 zu preisgünstigem Wohnraum umnutzen. Die sechsgeschossige Liegenschaft an der Schärenmoosstrasse 115 und 117 stammt aus den frühen 1960er-Jahren, verfügt über eine robuste Bausubstanz und wurde ausgezeichnet unterhalten. Sie wird noch bis 2024 von der SRG gemietet. Danach baut die PWG das Gebäude um. Mit einem anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren hat sie ein Generalplanerteam gesucht, das ein bezüglich Nutzung, Ökonomie und Ökologie optimales Konzept entwickelt, das die Hausgemeinschaften wie die Nachbarschaft im Quartier gleichermaßen fördert.

Bei der Präqualifikation wurden 16 von 57 bewerbenden Teams zum Projektwettbewerb zugelassen. Für sich entscheiden konnte diesen das Team Studio Trachslers Hoffmann, Seforb und Mettler Landschaftsarchitektur. Dem Beitrag gelingt es laut Jurybericht vorbildlich, die Anforderungen an preisgünstiges Wohnen im Bestand zu übersetzen und ein räumlich vielfältiges Angebot zu schaffen. Neben regulären sind auch Clusterwohnungen eingeplant, ergänzend gibt es auf

jedem Geschoss ein Gästezimmer mit Bad. Die Wohnungen verfügen über gut geschnittene und proportionierte Grundrisse und eignen sich Dank nutzungsneutraler Räume auch für eine hohe Belegung.

Überzeugt hat das Siegerprojekt die Jury zudem mit seinem Herzstück, einer zentralen zweigeschossigen Eingangshalle; sie verschmelze die beiden Gebäude zu einem und schaffe dabei vielfältige Begegnungsräume. Die «Halle für alle» soll aus wiederverwendeten Bauteilen errichtet werden. Im Erdgeschoss werden zudem ein Co-Working-Space, Atelierwohnungen sowie Gewerberäume untergebracht. Als Gegenpol zu dieser dichten Zone bietet ein intensiv begrünter Dachgarten Orte für den Rückzug und den ökologischen Ausgleich.

Durch die Umnutzung der alten Bürogebäude sollen gegenüber einem Ersatzneubau etwa dreissig bis vierzig Prozent an grauer Energie und Treibhausgasemissionen eingespart werden.



Bilder: zVg / Studio Trachslers Hoffmann



Herzstück der Umnutzung soll eine neue zweigeschossige «Halle für alle» sein, die die zwei Gebäudeteile verbindet und Bewohnenden sowie Quartier offensteht.

Topten

Förderbeiträge für effiziente Geräte

Angesichts der gestiegenen Strompreise lohnen sich energieeffiziente Haushaltsgeräte mehr denn je – und zwar für Mieterinnen und Mieter ebenso wie für Wohnbaugenossenschaften. Sie profitieren von einem Förderprogramm, mit dem effiziente Waschmaschinen, Geschirrspüler sowie Kühl- und Gefriergeräte um 70 bis 250 Franken vergünstigt werden. Das Förderprogramm wird von Topten im Auftrag des Bundesamts für Energie (BFE) sowie dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) koordiniert. Passende Geräte finden sich unter www.topten.ch/immobilie. Genossenschaften müssen selber keine Formulare ausfüllen, wenn ihre Elektroinstallationsfirmen ihnen die Geräte offerieren und die Förderbeiträge des Bundes direkt als Rabatt vergüten. Die neue BFE-Broschüre «Haushaltsgeräte professionell beschaffen» fasst die wichtigsten Kriterien und Kosten für diverse Produktkategorien zusammen. Download: www.bfe.admin.ch.

BWO

FdR-Sonderprogramm verlängert

Das 2021 gestartete Sonderprogramm des Bundes für gemeinnützige Wohnbauträger zur Förderung umfassender energetischer Sanierungen wird um zwei Jahre bis Ende 2025 verlängert. Die Bedingungen bleiben unverändert: Sanierungen werden während der ersten zehn Jahre mit zinsfreien Darlehen aus dem Fonds de Roulement gefördert. Die Gebäudehülle muss den Minergie-Standard erfüllen oder auf Stufe B des Gebäudeenergieausweises der Kantone (Geak) verbessert werden. Pro Wohnung werden 50 000 Franken ausgerichtet, die Laufzeit der Darlehen beträgt 25 Jahre. Mieterinnen und Mieter sollen während den Bauarbeiten in ihren Wohnungen bleiben können. Informationen: www.wbg-schweiz.ch > Sonderprogramm.